



Die

politische Oekonomie

mit Rücksicht

J. broj 385

auf das forstliche Bedürfniß.

Für

Forstwirthe, angehende Forstmänner und Freunde
des Forstwesens.

Von

Rudolf Feistmantel,

kais. k. k. Ministerialrath.

Wien, 1856.

Wilhelm Braumüller,

k. k. Hofbuchhändler.

Vorwort.

Dem höher gebildeten Forstmanne ist das Studium der politischen Oekonomie unentbehrlich. Er hört aus diesem Grunde die öffentlichen Vorträge über Nationalökonomie oder Volkswirtschaftslehre und über Finanzwissenschaft, auf Universitäten und technischen Akademien; oder er verschafft sich die betreffenden Kenntnisse durch Privatstudien. Zu diesem Ende liest er ein und das andere Lehrbuch der politischen Oekonomie, und knüpft hieran das Studium einer besonders abgefaßten Staatsforstwirtschaftslehre, einer sogenannten Forstpolizeilehre u. s. w. Der Art ausgerüstet, ist er im Stande, selbstständig weiter zu gehen; sich in entsprechender Weise Erfahrungen zu sammeln, gründlich zu beobachten, zu forschen, sein Urtheil zu klären, und feste Ueberzeugungen zu gewinnen. So wie es nun, im Ganzen genommen, allerdings am zweckmäßigsten sein dürfte, die forstlichen Grund- und Hilfswissenschaften, als z. B. die Naturlehre, die Naturgeschichte, die Mathematik, die Baukunde u. s. w., zunächst im Allgemeinen zu studiren, und dann erst in ihren Beziehungen und ihrer Anwendung auf das Forstwesen kennen zu lernen, so mag es auch am vortheilhaftesten sein, sich die Kenntnisse der politischen Oekonomie früher überhaupt anzueignen, und hierauf erst das Studium der Staatsforstwirtschaftslehre, der Forstpolizeilehre u. s. w. zu betreiben. Viele ziehen es jedoch vor, die gedachten Grund- und Hilfswissenschaften den sich ausbildenden, angehenden Forstmännern sogleich und ausschließlich mit Rücksicht auf das forstliche Bedürfniß beizubringen. Dieser Absicht gemäß, sollte man also auch die politische Oekonomie in diesem Sinne bearbeiten und lehren. Es ist mir jedoch nicht bekannt, daß dies bereits thatsächlich geschehen.

Das einzige Buch, was darauf hindeuten könnte, sind die Grundsätze der Forstwirtschaft in Bezug auf Nationalökonomie und Staatsfinanzwissenschaft vom Oberforstrath Dr. Pfeil (1822 und 1824). Dieses an sich treffliche Buch ist aber offenbar zunächst Forstwirtschaft und nicht poli-

dung kann und soll eine geringere sein. Die gewöhnliche einfache Schulbildung und der etwaige Besuch einer niedern Forstschule, dann eine angemessene practische Ausbildung (§. 162) genügen vollständig. Ueberbildung ist dagegen nachtheilig, denn sie macht unzufriedene Leute, die stets mehr und Besseres zu leisten wünschen, die sich hierzu befähigt halten, und welchen aus diesem Grunde ihre dienstliche Stellung und ihr Einkommen keineswegs genügt. Einem allfälligen Eigendünkel des Aufsichtspersonales wird übrigens am besten durch ein würdiges, ehrenhaftes Benehmen der Vorgesetzten entgegengewirkt. Wenn der Charakter des höher Gestellten Achtung einflößt, wenn er klug und umsichtig vorzugehen versteht, wenn er den Untergebenen freundlich entgegenkommt, ihre Vorschläge und Wünsche geduldig anhört und nach Gebühr berücksichtigt, (natürliche Anlage und eine glückliche Auffassungsgabe können auch den bloßen Practiker wichtige Beobachtungen und nützliche Vorschläge machen lassen), wenn er sie nach Erforderniß belehrt, ihre Irrthümer berichtigt, und sie im Falle eines Uebernehmens mit angemessener Würde in die geziemenden Schranken zurückweist; so wird er in der Mehrzahl der Fälle auch von dem einseitig gebildeten Diener geschätzt, geehrt und geliebt werden, und es wird ihm dann leicht werden, die Schattenseiten ihrer unentsprechenden Ausbildung zu mildern und sie so zu leiten und zu führen, wie es das Interesse der guten Sache bedingt.
